

08.11.2013 22:13 Uhr



Ein Angebot von LVZ-Online

[Doebeln](#) > [Kultur](#) > [Berno-Ploss-im-DAZ-Portraet-1738257882](#)
**BOULEVARD**

Berno Ploß im DAZ-Porträt

Th. Lieb



Foto: Sven Bartsch

Er ist ein Einzelgänger, der den Mittelpunkt nicht sucht. Berno Ploß sorgt dafür, dass das Döbelner Theaterensemble im richtigen Licht steht.

Döbeln. Theaterluft riecht wirklich. Es ist ein wahrnehmbarer Mief, der durch Gänge, Säle und Foyer wabert. Berno Ploß hat ihn geschnuppert. Eine Wahrnehmung, die ihm vor 29 Jahren die Gewissheit gab: "Hier gehöre ich hin." Er ist ein Theatermensch. Viel lieber hinter den Kulissen, als auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Er stellt sich nicht ins Rampenlicht. Er macht es. Als Technischer Leiter des Mittelsächsischen Theaters in Döbeln hat er zuletzt den Wiederaufbau nach dem Juni-Hochwasser

gemanagt.

Ploß sieht ein bisschen spitzbübisch aus. Kleines Gesicht, Glatzkopf, Drosselbart, aufgeweckte Augen. Berno Ploß umgibt eine Bühnentaugliche Ausstrahlung. Wäre er Schauspieler; die Produzenten würden ihm wahrscheinlich exotische Rollen auf den Leib schneiden. Ist er aber nicht. Der 55-Jährige ist gelernter Elektromonteur. Hat in seinem Geburtsort Zittau bei der Elektroanlagenbau Ostsachsen gearbeitet. "Ich hatte an der Fertigungsstelle für Schaltanlagen am Tag 500 Lötstellen vor der Nase. Es hat nicht ewig gedauert, bis ich mir ernsthaft die Frage stellte: War das jetzt alles?" Berno Ploß betrat damals mit einem befreundeten Requisiteur das Zittauer Gerhart-Hauptmann-Theater und sagte zu sich: "Hier bleibst'e." Er blieb.

Auch wenn er bis heute seine Brötchen nicht auf, sondern hinter, der Bühne verdient - Schauspielerfahrung hat aber auch Berno Ploß, wenn auch nicht gewerbsmäßig. In Bautzen gehörte er lange dem Sorbischen National Ensemble an. "Ein reines Reiseensemble mit dem ich quer durch Europa touren durfte." Später lebte er die durchaus vorhandenen musischen Veranlagungen als Amateurschauspieler im Steinhaustheater Bautzen aus. Im Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen arbeitete er. In der Satirischen Komödie "Der Selbstmörder" von Nikolai Erdmann spielte er die Hauptrolle. Das Stück erhielt 2010 den Deutschen Amateurtheaterpreis und man merkt Berno Ploß seinen Stolz auf den Erfolg deutlich an: "Das Stück steht demnächst auf dem Spielplan des Mittelsächsischen Theaters. Ich bin jetzt schon gespannt, wie es die Profis machen."

Mit der beruflichen Verantwortung wuchs auch das Arbeitszeitkonto stetig. Als er im Dezember 2012 die Nachfolge von Manfred Decker im Döbelner Theater antrat, ergänzte er seinen Abschluss als Beleuchtungsmeister um die Qualifizierung zum Bühnenmeister. Seither ist kaum mehr Platz für ein Hobby. "Das ist generell schwierig, wenn du im Theater bist." Erst seit knapp einem Jahr in Döbeln zu Hause, hat bislang die Zeit gefehlt, sich neuen Projekten zu widmen. Was ihn nicht quält. Er sucht nicht nach Anschluss. Die Erfahrungen seines Lebens haben ihn zum Einzelgänger werden lassen: "Ich komme gut und gerne mit mir allein zurecht." Als katholischer Christ hat sich Berno ("Ein Bischof aus dem 12. Jahrhundert hieß mal so. Weiter bin ich in der Namensforschung nie gekommen.") Ploß mit seiner Frau, den beiden Kindern (heute sind es drei erwachsene Kinder) und befreundeten Familien 1988 entschlossen, "eine andere Lebensform zu finden. Eine, die auf das Teilen in der Gemeinschaft und aus der Suche nach Gott als Mitte des Lebens beruht. Wir haben die Franziskusgemeinschaft Leutwitz gegründet. Es war ein Leben wie im Kloster mit Gütergemeinschaft, wo aller materieller Besitz miteinander geteilt wird." Den Hof und die Gemeinschaft gibt es heute noch. Die Familie Ploß zerbrach aber 2003. Seine Frau trennte sich und "ich - wie das bei Männern um die 40 so ist - fing an, mich neu zu entdecken." Er kündigte den Job im Theater. Kehrt Leutwitz den Rücken und machte sich an der Seite eines Franziskanerpaters nach Peru auf. Dort leistete er nach Bürgerkrieg und Vertreibung Missionsarbeit bei den Indios vom Volk der Asháninka, die ihre Siedlungen nach der Zerstörung wieder neu aufzubauen begannen. In seinem Reisebericht schreibt Ploß von diesen Erfahrungen. Vor allem aber

von seiner Hochachtung der Missionsarbeit von Pater Tomás, den er begleitete. "Es hat mich berührt."

Ploß kehrte nach drei Monaten zurück nach Deutschland, seine Stelle am Bautzener Theater hatte der Kreistag mittlerweile gestrichen. Er wechselte ins Sorbische National Ensemble, wo er bis 2012 blieb. Wenige Tage nachdem der von ihm angestrebte Job als Leiter der Beleuchtungsabteilung des Mittelsächsischen Theaters in Freiberg mit jemand anderem besetzt wurde, klingelte sein Telefon. "Wir brauchen doch jemand in Döbeln. Der Manfred Decker soll endlich in Ruhestand gehen dürfen", kündigte Technik-Direktor Wolfram Flemming den neuen Lebensabschnitt von Ploß in Döbeln an. Er zog binnen weniger Tage an die Mulde. Kniete sich rein. Ist jeden Tag im Theater. Schnuppert wieder die Theaterluft. Inzwischen singt er ("ja, man sagt mir nach, ich könne es") im Chor der katholischen Kirchgemeinde mit. Ein Spiel vom Döbelner SC hat sich der Budissa-Bautzen-Fan schon angeschaut und schließt ein zweites Mal nicht aus. Auch wenn wenig Zeit bleibt: Sein Engagement für Döbeln wird Berno Ploß ausbauen. Möglicherweise politischer Art im Stadtrat. "Ich bin vor Kurzem in den Kreisvorstand der mittelsächsischen Grünen gewählt worden und möchte bei den Kommunalwahlen für den Stadtrat kandidieren", verriet Ploß.

Das Theater ist für den Zittauer mehr, als eine Arbeitsstelle. Die Tage nach dem Hochwasser im Juni waren erst frustrierend. Dann hat Ploß "die Menschen richtig kennen und schätzen gelernt". Und die Begeisterung der Döbelner für das Theater gespürt. Das lässt das Kribbeln in seinem Bauch kurz vor der Spielzeiteröffnung noch etwas stärker werden. "Es muss endlich wieder Leben in das Haus." Der Geruch war nie weg.

Aus der Döbelner Allgemeinen Zeitung vom 09.11.2013.

© Döbelner-Allgemeine-Online, 08.11.2013, 21:17 Uhr

